

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes |
| Herausgeber: | Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz |
| Band: | 30 (1922) |
| Heft: | 16 |
| Rubrik: | Briefkasten |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeiterschaft in Überstunden repariert worden, das Geld dafür wurde für die Hungernden verwendet; daher trugen diese Wagen auch große Inschriften: „Als 1. Maigeschenk den Hungernden gewidmet von den Münster Arbeitern.“ Es war daher vorauszusehen, daß sie wenigstens wasserdicht seien, und so suchten wir denn so gut als möglich unser Gepäck, Proviant und all den Ballast, den man für eine so lange Reise mitnehmen mußte, zu verstauen und uns doch noch ein Plätzchen zu lassen, um uns etwa ein bisschen ausruhen zu können, wenn die Fahrt statt der versprochenen vier Stunden etwas länger dauern sollte. Mit etwas Humor kann man sich ja überall einigermaßen zurechtfinden. Die Abfahrt verzögerte sich allerdings ganz bedeutend, wir waren eben noch etwas zu wenig mit dem Gedanken vertraut, daß wir im Osten

waren und nicht in der Schweiz. Statt um 2 Uhr tutete die Maschine erst um 9 Uhr zur Abfahrt. Wir hatten also leider die Nacht hindurch zu fahren, so daß wir, wie es ja vorauszusehen war, von dieser Gegend Weißrusslands wohl kaum etwas zu Gesicht bekommen würden. Mit unerhörter Energie hatte sich der lange Güterzug in Bewegung gesetzt, aber bald nahm die Geschwindigkeit merklich ab. Am Schütteln der Wagen konstatierten wir bald eine reine Schneckenfahrt. Wohl hatten wir Sturmlaternen mit Kerzen bei uns, so daß wir wenigstens einander sehen konnten, aber unangenehmer war es schon, daß wir bei der schwülen Witterung weder die Luken noch die Türen offen halten konnten, weil die Holzfeuerung der Maschine jeweils einen Sprühregen von glühenden Kohlen produziert und die Feuersgefahr zu groß ist.

(Fortsetzung folgt.)

Was ist der Mensch?

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Die stoffliche Zusammensetzung des Menschen ist längst aufs genaueste untersucht. Tausend Hühnereier enthalten etwa dieselben Stoffe wie ein Mensch von Durchschnittsgröße. Allein der Sauer- und Stickstoff genügt, um, in einen Ballon gefüllt, einen Menschen bequem zu tragen. Der Kohlenstoff hat ein Gewicht von 10 Kilogramm, in Graphit umgewandelt ergibt er Material für 65 Gros Bleistifte. Aus dem vorhandenen Eisen, dem roten Blutfarbstoff, lassen sich sieben mittelstarke Hufnägel herstellen. Der Phosphor reicht aus, um 800,000 Zündhölzer mit Köpfen zu versehen oder um 500 Menschen zu vergiften. Das Fett kann man zu 60 Lichtern verwenden. Das Kochsalz würde 20 Teelöffel füllen. Den größten Anteil an der Zusammensetzung des menschlichen Körpers hat das Wasser mit 40 Kilogramm, also ungefähr 53 vom Hundert vom Gesamtgewicht. — Was ist der Mensch?

Briefkästen.

Herr R. F. in G. gestatten Sie uns, Sie auf eine Unzulänglichkeit aufmerksam zu machen. Wenn Sie uns Retzurmarken beilegen, so kleben Sie dieselben zu wenigstens einem Drittel, so daß wir immer gezwungen sind, die Marke noch mit Gummi zu bestreichen. Versuchen Sie einmal, diese Marken auf der Rückseite nur in der Mitte mit der beschriebenen Bleistiftspitze zu benetzen, dann können wir sie leichter lösen und brauchen nur die Ränder zu besuchen, um sie wieder brauchbar zu machen. Nichts für ungut! Redaktion.